

V d  
30 57









h. 58, 2.

Vd  
3051

Der  
aufrichtige und falsche  
**Sachsen,**

Welche beyde sich über die  
am 24. Jan. 1759.

bey dem Geburts-Tag des Königes  
heraus gekommene Schrift,  
der Breslauer Greiß,  
und  
über die Beantwortung  
eines Sächsischen Junglings,  
besprechen,  
und ihre wahre Gesinnung  
gegen das Sachsen-Land  
und  
Augustum den III.  
zu erkennen geben.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)

Gedruckt in Sachsen 1761.

BIBLIOTHECA  
SACCAVIANA







### Der aufrichtige Sachse.

**I**ch habe jüngst bey müßigen Stunden,  
Mein Freund! sogleich die Schrift gefunden,  
Die ohnlängst an das Licht hier kam,  
Sie wird der alte Greiß genennet,  
Wer weiß, ob ihn noch jemand kennet,  
Der Friedrichens Parthey sehr nahm.

### Der falsche Sachse.

Wie hat dir diese Schrift gefallen?  
Denn sie gefället auch nicht allen,  
Weil dessen Feder den erbebt,  
Der glücklich seinen Degen führet,  
So, daß er alle Feinde rühret,  
Der noch zu ihren Schrecken lebt.

### Der aufrichtige Sachse.

Mich dünkt, sie ist sehr hoch gegeben,  
Denn ich hab fast in meinem Leben  
Dergleichen Schrift noch nicht gesehen,  
Er rühmet dessen Helden Thaten,  
Und die das Sachsen-Land verrathen,  
Worüber viele seufzend schmähn.

Der



### Der falsche Sachse.

Er ist ein Fürst, er bleibt im Glücke,  
Und auch im Unfall nicht zurücke,  
Das bringet seinem Throne Ruhm.  
Er troget Mörser und Carthaunen,  
Er flegt zu aller Welt Erstaunen,  
Kommt selten in sein Eigenthum.

### Der aufrichtige Sachse.

Und wenn er auch schon dreyimal krieget,  
Ja seine Feinde stürzt, besieget,  
So thut es doch nicht dessen Hand.  
Wir können noch in diesen Tagen  
Nicht, wie das Ende werde, saagen,  
Es ist nur Gott, uns nicht bekant.

### Der falsche Sachse.

Wer, höre! in sehr wenig Tagen,  
Die Feinde kan von Flüssen jagen,  
Von Lob, Reiß, Elbe und Unstrut,  
Fünf Feinden wirklich kan vorstehen,  
Und doch, wie Friedrich, vorwärts gehen,  
Besitzt in Wahrheit Helden-Muth.

### Der aufrichtige Sachse.

Ich lobe alle diese Thaten,  
Die so, wie Friedrich wünscht, gerathen,  
Er ist und bleibt ein kluger Held.  
Wer sich in fremde Länder spielt,  
Und fast die halbe Welt durchwühlet,  
Das ist nur nichts, was mir gefällt.



### Der falsche Sachse.

Man sieht bey Schnee- und Regen-Zeiten  
Ihn hitzig, unerschrocken streiten,  
Er bringt den Feind sehr oft so weit,  
Wenn er ihm auch schon überleuen,  
Durch seine Tapferkeit und Degen,  
Daß er vor Sieg Genade schreyt.

### Der aufrichtige Sachse.

Hieran weiß ich nichts auszusagen,  
Ich schätze ihn, wie er zu schätzen,  
Er ist und bleibt ein grosser Held.  
Aus Ehrsucht aber Krieg zu führen,  
Die Residenz zu ruiniren,  
Das tadelt fast die ganze Welt.

### Der falsche Sachse.

Das sind wahrhaftig solche Sachen,  
Die mich bald könnten lachend machen,  
Das konnte gar nicht anders seyn.  
Er wollte solche wieder haben,  
Um seinen Helden-Muth zu laben,  
Siehst du denn dieses gar nicht ein?

### Der aufrichtige Sachse.

Wo sich nur Ruh und Vorthail finden,  
Da bleibet Friedrich nicht dahinden  
Das ist in dessen eignen Land,  
Nicht nur den Bürgern und den Bauern,  
Die eben, wie wir, zu betauern,  
Auch Gott und aller Welt bekant.

Der



### Der falsche Sachse.

Von Nutz und Vortheil muß man leben,  
Das wird mir jedermann zugeben,  
Wenn man sich nur darum bemüht;  
Und also mußt du hier schon schweigen,  
Sonst wird man dir was anders zeigen,  
So bald man seine Zeit ersieht.

### Der aufrichtige Sachse.

Nur nicht zu seines Nächsten Schaden.  
Denn dieses sind sehr schlechte Thaten,  
Wenn man so Nutz und Vortheil liebt.  
Man muß kein fremdes Volk bedrücken,  
Um seine Staaten zu beglücken,  
Das ist, was jederman betrübt.

### Der falsche Sachse.

Held, Vater, Weiser, Dichter, König,  
Sieh! dieser ist hier viel zu wenig,  
Dass er dir deinen Ruhm abspricht.  
Denn dein Ruhm wird wohl ewig bleiben,  
Man wird davon viel Bücher schreiben,  
Und das verstehet dieser nicht.

### Der aufrichtige Sachse.

Das will ich mich nicht unterstehen,  
Er blübe stets im Wohlergehen,  
Und mache sich aus Sachsen-Land.  
Wie wohl wird uns und unsern Kindern,  
Wenn er nicht mehr kan Sachsen plün dern,  
Und setzen Stadt und Dorf in Brand.



### Der falsche Sachse.

Was machst du hiervon so ein Wesen,  
Hast du denn niemals nicht gelesen,  
Daß bey ihm alles umgebracht?  
Man schlägt in seinem Lande Lärmen,  
Und steht entbrannte Feinde schwärmen,  
Nebst Sachsens kleiner muntern Macht.

### Der aufrichtige Sachse.

Wenn er bey uns nicht angefangen,  
So hätten sie viel nicht begangen,  
Er äscherte Stadt, Kirchen ein,  
Ich dachte damals bey mir eben,  
Bey diesem Jammervollen Leben;  
Gott selbst wird bald nicht sicher seyn.

### Der falsche Sachse.

Daraus ist ~~jede~~ nichts zu machen,  
Man thut im Kriege viele Sachen,  
Die sonst wohl nicht erlaubet sind.  
Wer seine Feinde will bezwingen,  
Muß auf die Weise in sie dringen,  
Wer das nicht einsteht, der ist blind.

### Der aufrichtige Sachse.

Man muß sich auch nicht darauf stützen,  
Die reine Lehre zu beschützen,  
Wenn man es noch nicht nöthig hat.  
Das war nur ein verdecktes Essen,  
Man wird auch so bald nicht vergessen,  
Dergleichen recht verwegne That.

Der



### Der falsche Sachse.

Hiervon will ich in diesen Tagen  
Sehr wenig, oder gar nichts sagen,  
Denn das bleibt dir und mir verdeckt.  
Genug, Friedrich ist stets zu verehren,  
Die Zeiten werden auch noch lehren,  
Wie dieses nach der Wahrheit schmeckt.

### Der aufrichtige Sachse.

Du bist gewiß auf diese Weise  
Kein ächter Sachse, nur ein Preuße,  
Es stecken dir, du armer Tropf,  
Gewißlich viele eitle Sachen,  
Darüber ich muß herzlich lachen,  
In deinem umgekehrten Kopf.

Du wirst noch wohl auf dieser Erden;  
Bey diesem Kriege närrisch werden,  
Was giebt dir Friedrich denn zu Lohn,  
Daß du ihn so erstaunend lobest,  
Und dessen Thaten jetzt erbobest,  
Sag, Narre! was hast du davon?

Bekümmre dich um deine Sachen,  
Dadurch kannst du dich glücklich machen,  
Und lasse Friedrich, Friedrich seyn,  
Ich sage so viel ohne Scherze:  
Gott ziehe bald in Friedrichs Herze,  
Mit Friede und mit Sanftmuth ein.

Der

Ich



No 3051  
Ich wahrer Sachse bin beflissen,  
Den zu verehren, und zu küßen,  
Der Friedrich August wird genennt,  
Er lebe viele lange Zeiten,  
Bey uns in diesen Eitelkeiten  
Weil dessen Herze Sanftmuth kennt.

Xaverio, des Preußens Patben,  
Wünsch ich: Gott lasse dessen Thaten,  
Die Er vornimmt, gesegnet seyn.  
Das wird uns Sachsen so ergöhen,  
Und in erwünschte Freude setzen,  
Ich schliesse auch noch dieses ein:

Das ganze Hauß zu Sachsen lebe,  
Es grüne so, als wie ein Rebe,  
Darauf des Himmels Auge blickt!  
Es leben alle treue Herzen,  
Die da aufrichtig ohne Scherzen  
Des Sachsen-Landes Wohl erwickt.





Pon Vd 3051, Qu

ULB Halle

007 521 200

3



VD 48









Inches

Centimetres

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Farbkarte #13

B.I.G.

Der  
 wichtige und falsche  
 Nachricht,  
 welche beyde sich über die  
 am 24. Jan. 1759.  
 Geburts-Tag des Königes  
 gekommene Schrift,  
 Blauer Greiß,  
 und  
 die Verantwortung  
 schiffsischen Junglings,  
 besprechen,  
 ihre wahre Gesinnung  
 als Sachsen-Land  
 und  
 Augustum den III.  
 zu erkennen geben.  
 Druckt in Sachsen 1761.

